

Das Blatt, Ortlich und Redaktionsweise Nr. 8.00, außerhalb Nr. 8.40, einschließlich der Postgebühren. Die Bezugsnummer bei Monatsbestellung 100. Abrechnungswiese möglich, mit Ausnahme der Sonntagshefte.

gegründet 1877.



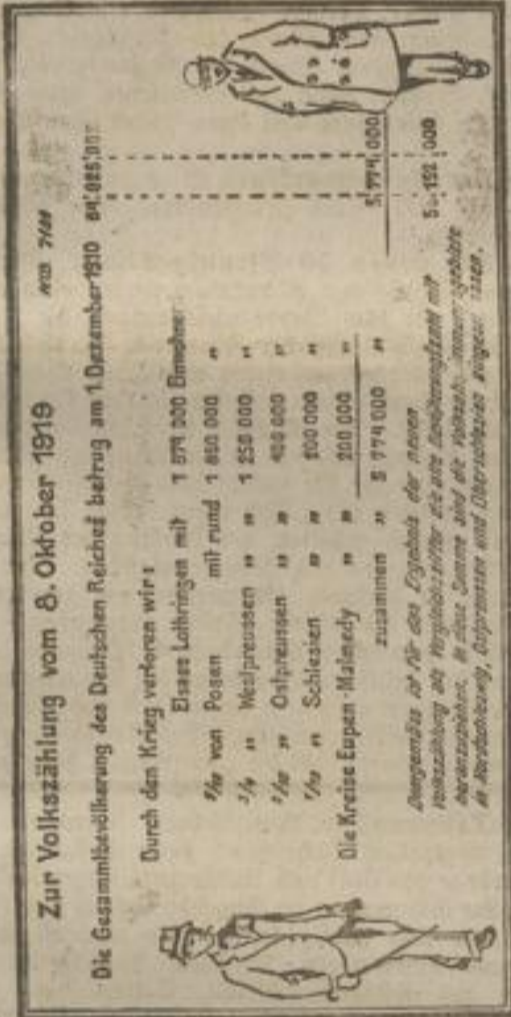
Die heutige Seite ober deren Raum 90 Pfennig. Die Reklamenseite ober deren Raum 60 Pfennig. Bei Wiederholungen unverschiedener Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturien ist der Rabatt unzulässig.

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Was wird die Volkszählung ergeben?

Nicht ohne Spannung wird — oder sollte wenigstens — das deutsche Volk die Zählung vom 8. Oktober 1919 erwarten. Ihr Ergebnis ist, mit einem Wort gesagt, das Zahlenbild dessen, was durch den Krieg aus Deutschland geworden ist. In Friedenszeiten waren Ueberraschungen von einer Volkszählung nicht zu erwarten; die außerordentliche Gleichmäßigkeit der deutschen Entwicklung ermöglichte es, Zahl und Schichtung des Volkes auf viele Jahre hinaus zwischen engen Festergrenzen zu berechnen. Dies beruhigende Gleichmaß hat einen jähen und furchtbaren Riß erhalten. Alle Voraussetzungen, auf Grund deren die Zukunft rätselflos auf der Gegenwart und Vergangenheit berechenbar schien, sind zertrümmert. Die Tages- und Jahreszeiten des deutschen Volkes sind völlig andere, unbekannte geworden.



Aber auch mit der letzten, einem Krieg folgenden Zählung, der vom Dezember 1871, läßt sich die jetzige nicht vergleichen. Der Ruhezustand, der damals erreicht war, ist heute bei weitem nicht erreicht. Wir können die Reichsböschung nur innerhalb der alten Grenzen, mit Ausnahme Elsas-Lothringens, zählen; die neuen Grenzen sind auch heute noch nicht bekannt. Auch unter diesen Voraussetzungen aber ist das Material des Zählens unvollständig. Hunderttausende von Deutschen weisen noch gefangen im Ausland, eine nicht genau bekannte Zahl von Soldaten sieht noch außerhalb der deutschen Grenzen.

Zuallererst wird die Zahl der Deutschen und Ausländer, die sich am 8. Oktober 1919 innerhalb Deutschlands aufhielten, annähernd zu ermitteln sein. Was wird diese Zählung ergeben? Am 1. Dezember 1910 zählte man in Deutschland 64,9 Millionen Personen; am 1. August 1914 wozen es 67,8 Millionen gewesen sein, darunter etwa 1,4 Millionen Ausländer. Bei fortwährendem Frieden hätte man für den gegenwärtigen Augenblick auf mindestens 71 1/2 Millionen rechnen können. Es ist schon heute gewiß, daß der Krieg nicht nur den Zuwachs verzögert, sondern die Volkszahl im Vergleich zu der von 1914 vermindert hat. Wir wissen, daß bis Ende 1918 die Zahl der Todesfälle (ohne die unmittelbaren Kriegsverluste) um insgesamt eine Million größer war, als sie in Friedenszeiten gewesen wäre; gleichzeitig ist die Zahl der Geburten um 3 Millionen hinter der normalen zurück. Des Jahre 1919 mag bis jetzt noch einen Ueberschuß der Todesfälle über die Geburten von 300 000 bis 400 000 gebracht haben. Zwei Millionen deutscher Soldaten sind im Krieg gefallen. Im ganzen ist ein



tafälliger Verlust von 3,4 Millionen anzunehmen, außerdem eine beträchtliche Verminderung der Ausländerzahl. Deutschland in seinen alten Grenzen zählt somit höchstens 64 Millionen. In den neuen wird es, bei günstigstem Ergebnis der Abstimmungen in den bedingungsweise uns abgetretenen Gebieten etwa 58, im ungünstigsten Falle etwa 55 Millionen zählen. Die weibliche Bevölkerung wird die männliche um annähernd drei Millionen übertreffen, die Zahl der Kinder (unter 15 Jahren) wird um fast vier Millionen zurückgegangen sein.

Die Krisis in der Bekleidungsfrage.

Es wird uns geschrieben: Der Friedensschluß hat auf dem Tuchmarkt eine eigenartige Umgestaltung hervorgerufen. Allgemein hatte sich während des Krieges die Meinung herausgebildet, daß mit dem Friedensschluß ein großer Preissturz auf allen Warenmärkten und besonders im Tuchhandel eintreten würde. Diese Meinung gründete sich auf die Aufhebung der Blockade, auf die zurückgehaltenen Warenvorräte und auf die beschlagnahmten Reichsvorräte. Wie liegen nun aber die Verhältnisse in Wirklichkeit? Die Blockade ist aufgehoben. Mit der Befreiung des linksrheinischen Gebiets bekamen wir hauptsächlich Baumwollwaren in Masse herein, welche in der Hauptfache durch Schmuggler und Schieber herüberkamen. Die Ware war sehr teuer und zum Teil minderwertig. Durch die große Ausfuhr nach Deutschland konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß in den Ententeländern eine gewisse Warenknappheit eintrat und diese hatte bereits dort eine Preissteigerung zur Folge, sobald heute ein Warenrücklauf mit 10 Prozent Aufschlag festgestellt werden kann. Infolge Beschlusses des alliierten Wirtschaftsrats darf keine Ausfuhr genehmigung nach Deutschland erteilt werden, sobald auf eine weitere Zufuhr von dort vorerst nicht zu rechnen ist. Die Ware ist nur durch Schmuggel in ganz beschränktem Maße zu fabelhaften Preisen zu haben. Die Preise in den Ententeländern sind ebenfalls sehr hoch, kosten doch in London, der Hauptzentrale des Weltmarktes, ein Yard Stoff 27—29 Schilling —= 110 bis 120 M. in unserer heutigen Marktwährung. Die Arbeitskraft ist ebenfalls mehr als 100 Prozent teurer und die Arbeitszeit verkürzt. So schreibt eine erste Firma in London, Howard Hartly u. Co.: „Preise sind sehr hoch, werden aber in Kürze noch viel höher und neue Winterware, welche die Fabrikanten versprochen haben, Lieferung im August, werden nur sehr spät geliefert, möglicherweise nach der Saison. Die Ware für den Winter ist schon gekauft und die Preise sind viel höher als die jetzt lagernden und steigen noch bedeutend.“

In Frankreich dasselbe Bild. Man hat geglaubt, daß in Dänemark noch große Mengen Friedenswaren stecken, welche nun nach Friedensschluß auf den Markt kämen. Dies hat sich nicht bewahrheitet. Eine verschwindend kleine Menge Stoff, die noch

versteckt war, wurde zu fabelhaften Preisen im Schleichhandel abgesetzt. Die beschlagnahmte Ware ist ebenfalls nicht in der vermeintlichen Menge vorhanden und zum Teil minderwertig und teuer. Gute Qualitäten sind sehr knapp. Die für Deutschland greifbare Wolle wird nur wenig sein. Hier ist zu berücksichtigen, daß aus diesen Mengen auch andere große Textilindustrien beliefert werden müssen, z. B. Wirkwaren und Trikotagen, die Textilindustrie usw., sodas für die Tuchindustrie dem großen Bedarf gegenüber nur ein kleiner Bruchteil verbleibt. Aus diesen kleinen Mengen könnte aber nur eine kleine Menge reinwoellener Ware hergestellt werden, die sehr teuer würden und nur für Leute, die große Preise anlegen können, erreichbar sind. Dies wäre eine große Ungerechtigkeit gegenüber dem Gesamtpublikum; es würde daher die Wolle durch Mischung gestreckt werden, sodas nur Qualitäten hergestellt werden, die nur 50 bis 75 Prozent Wolle enthalten dürfen, um auch die minderbemittelte Bevölkerung mit Tuchen versehen zu können. Das deutsche Volk mit seinen 60 Millionen Einwohnern ist so ziemlich ohne Bekleidung. 20 Millionen Arbeiter waren über den Krieg in allen Staaten nicht beschäftigt. Dadurch ist überall Unterproduktion entstanden und bevor nur einigermaßen Lagerbestände wieder erreicht sind, werden noch Jahre vergehen. Ein Umschwung in der Preisgestaltung wird erst nach Jahren eintreten und kann sich nur durch Produktion regeln.

Wenn noch beachtet wird, daß durch die Kohlenknappheit unsere ganze Textil-Industrie lahm zu werden droht, daß durch verteuerte Maschinen und deren Betriebsstoffe, verteuerte Arbeitskraft, verlängerte Arbeitszeit usw. nicht billiger mehr produziert werden kann, so ist ein Preissturz nicht denkbar, sondern das Gegenteil wird eintreten.

Neues vom Tage. Zur Baltienfrage.

Stettin, 13. Okt. Von pommerischen Häfen sind 34 Schiffe vor Befanntgabe der Blockade nach dem Osten gefahren. Man befürchtet, daß sie beschlagnahmt werden könnten.

London, 13. Okt. „Daily Mail“ meldet: Die Bemanning der vor Riga liegenden verbündeten (englischen) Kriegsschiffe besetzen — angeblich auf die Bitte der lettischen Regierung — die öffentlichen Gebäude in Riga. — Eine starke Kriegsflotte ist auf Riga in Fahrt.

Berlin, 13. Okt. Ueber die Zustimmung der Verbündeten, daß Deutschland sich anlich an den von der Entente angeordneten Maßregeln gegen Sowjet-Rußland beteiligen sollte, herrscht eine Stimme des Unwillens auf allen Seiten.

In der „Kreuzzeitung“ wird gesagt: Rein sachlich betrachtet hat sich zwischen Deutschland und Rußland schon all das vollzogen, was die Entente nunmehr von uns ausdrücklich verlangt. Wir glauben, daß die Neutralen sich aus gleichen Erwägungen heraus wie Deutschland ablehnend verhalten werden und daß auch besonders in England der Widerspruch gegen die Blockade Rußlands nicht unbeträchtlich sein dürfte.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird von einem Diplomaten gefragt: Beherrscht der Ordnungsbund, der bei den französischen Kammerwahlen siegen will, heute die Welt? Deutschland wird sich hüten müssen, eine Politik mitzumachen, über deren Dauer der Ausfall der französischen Wahlen entscheidet.

Beamtenwünsche. Berlin, 13. Okt. Der gewerkschaftliche Bund deutscher Verwaltungsbeamten wünschte eine Verfügung aller Ministerien, daß den Kriegsteilnehmern die Prüfungen und der Aufstieg der Beamten erleichtert werden. In den Ministerien sollen Beamtenbeiräte geschaffen werden.

Auflösung der Arbeiterräte. Berlin, 13. Okt. Eine Entschlieung der sozialdemokratischen Gemeindevertreter Groß-Berlins erklärt das Weiterbestehen der Gemeindearbeiterräte für überflüssig.

Berlin, 13. Okt. Nach der Korrespondenz A. B. C. sind viele aus Ungarn geflohene und aus Oesterreich ausgewiesene Kommunisten nach Berlin gekommen mit Passen, die den Stempel der deutschen Gesandtschaft in Wien tragen.

Die Billigung des Papstes. München, 13. Okt. Der Papst hat in einem Handschreiben den bayerischen Bischöfen seine Zustimmung ausgesprochen, daß sie auf der Bischofskonferenz in Freising für die Erhaltung der päpstlichen Nuntiatur in München



Zur Stromsperre des Elektrizitätswerks Leinach. Station wird ers von dort gefahren: Die infolge der herrschenden Kohlenknappheit notwendig gewordene Stromsperre während der Tageszeit hat, wie dem Verband bekannt geworden, zu den unglücklichsten Gerüchten Veranlassung gegeben. Der Verband sieht sich daher genötigt, nachstehend die auf die verschiedenen Eingaben an den Kohlenausgleichs-Kommission (amtliche Stelle des Reichskommissars für die Kohlenverteilung Berlin) eingelaufene Antwort bekannt zu geben:

Wegen der Lieferung besonderer Mengen für Druckwerke hat der Reichskommissar Berlin wie folgt entschieden: Die Elektrizitätswerke sind durch die Kohlenwirtschaftlichen auf Veranlassung der Abteilung „Elektrizität“ darauf hinzuwirken, daß die Durchführung der Druckarbeiten in diesem Jahre keine Frage der Kohlenverteilung, sondern der Stromverteilung sein wird. Es scheute daher eine besondere Menge für diesen Zweck nicht zur Verfügung stellen zu können.

Nach den neuesten Meldungen soll dem Verband für den Monat Oktober nur 100 Tonnen Braunkohlenbräuel zugewiesen werden, während der Bedarf bei Aufrechterhaltung des jetzigen eingeschränkten Betriebs mit 250 Tonnen bei der Landeshauptstadt angegeben wurde. Genauer darüber, wann die Lieferung erfolgt, kann trotz aller Bemühungen nicht in Erfahrung gebracht werden. Wenn nicht spätestens bis Freitag dieser Woche Kohlen einlaufen, so ist der Verband vor die Notwendigkeit gestellt, seinen Betrieb auch noch während der Dürftigkeit stillzulegen. Die Aufrechterhaltung des Betriebs wird sowieso dadurch erheblich erschwert, daß trotz aller Maßnahmen während der Dürftigkeit noch Motoren in Betrieb genommen werden, es muß also noch einmal dringend darauf hingewiesen werden, daß dies in Zukunft unter allen Umständen unterlassen bleibt, da sonst eine ernste Gefahr für die in Betrieb befindlichen Maschinenlage durch die entstehende Überlastung besteht. (Wie aus dem Inseratteil hervorgeht, mußte eine weitere Einschränkung vorgenommen werden. D. Red.)

Landeshauptstadt Altensteig als Reichswehrministerium. Die nachstehenden würdigen Offiziere und Beamten sind ins Reichswehrministerium berufen worden: Oberst Reinhardt, bisher preuss. Kriegsminister als Chef der Heeresleitung, Oberst Krosch, Hans, Major Zimmermann, die Hauptleute Fischer, Herbert, Freye, Gehardt, Geier, Hahn, Klinger, Ritter von Noldo und Ruppert, Wilhelm, ferner Ober-Kriegsrat Schall, die Rechnungsräte Bäumer, Gaid, Kessler, Jand und Weidener, sowie Ranzlitz Ritter. Sie haben zum Teil ihren Dienst schon übernommen.

Der Reichsmarkkurs ist in Holland auf 10,17 Gulden für 100 Mark (Friedenskurs etwa 58 1/2 Gulden) gestiegen.

Die neuen 50 Pfennig-Stücke. Die neuen 50 Pfennig-Stücke aus Aluminium tragen oben auf der Vorderseite, mit dem Rande gleichlaufend, die Aufschrift „Deutsches Reich“. In der Mitte der Vorderseite steht die Zahl 50, darunter auf einem Schild das Wort „Pfennig“. Unter dem Schild befindet sich die eingetragene Jahreszahl 1919. Die Rückseite weist ein Wappenschild mit vollen Lehren auf, das in der Mitte ein Band umschlingt, auf dem die für unsere Zeit so beherzigenswerte Mahnung zu lesen ist: „Sich regen bringt Segen.“ Die Schrift ist gotisch gehalten, der Umfang der Münze etwas größer als der des Pfennigstückes. Der Rand der Münze ist gerippt. Es werden, wie gemeldet, für 100 Millionen 50 Pfennig-Stücke ausgegeben.

Die deutschen Sparkassen. Während im Mai und Juni den deutschen Sparkassen die Einlagen verhältnismäßig langsam zuströmen, haben Juli und August wieder gewaltige Zuflüsse gebracht. Das Amtsblatt der deutschen Sparkassenverbände, die „Sparkasse“, hatte den Zu-

Der Frieden.

L. R. Herr, 13. Okt. Nachdem der Senat den Friedensvertrag mit Deutschland am Sonnabend ratifiziert hat, tritt der Frieden von Versailles am Mittwoch, den 15. Oktober in Kraft.

Der Krieg nach dem Krieg.

London, 13. Okt. Der Generalgouverneur von Australien teilte dem Staatssekretär für die Kolonien mit, daß alle Einfuhrwaren aus Deutschland und Österreich, die über 5 Proz. der Gesamtmenge hinausgehen, amvorigen beschlagnahmt werden.

Der Krieg im Osten.

London, 13. Okt. „Sunday Express“ über den General v. d. Goltz befindet sich in Riga, von wo er ein Ultimatum an England gerichtet haben soll, in dem er freien Durchzug für seine Truppen verlangt, um auf Petersburg zu marschieren, wo er unter dem Kommando eines russischen Generals einziehen werde. Der siegreiche Vormarsch der russischen Nordwestarmee sei nicht mehr aufzuhalten.

Safenfreiheit in Newyork.

Newyork, 13. Okt. Die Bemühungen der Fährboote auf dem Hudson, der Schlepptampfer und Ladekähne sowie die Maschinenarbeiter der Pennsylvania-Bahn in Altoona sind zur Unterstützung der Hafenarbeiter in den Ausstand getreten.

Die Verhandlungen zwischen den Minenbesitzern und den Bergleuten sind abgebrochen worden. Etwa 225 000 Bergleute werden am 1. Nov. streiken, wenn nicht noch eine Einigung erzielt wird.

Ludendorff gegen Noske—Scheidemann.

Berlin, 13. Okt. In einem Artikel in der Deutschen Tageszeitung erklärt General Ludendorff, Herr Noske habe auf Betreiben des Parteivorstands Scheidemann das Bestreben, den inaktiven Offizieren in seiner (Ludendorffs) Person das Recht der freien Meinungsäußerung zu nehmen. Er werde sich aber nicht abhalten lassen, von seinem bürgerlichen Recht Gebrauch zu machen und von jetzt an namentlich auf die Schäden hinzuweisen, die in der Armee herrschen. (Der Artikel ist durch Noskes Wort veranlaßt: Die Offiziere sind bettelarm und daher gefähig. D. Schr.)

Die Geheimdokumente.

Berlin, 13. Okt. Die Veröffentlichung der deutschen Geheimdokumente zur Vorgeschichte des Kriegs ist verschoben worden. Der mit der Bearbeitung betraute Ausschuss hat Bedenken gegen die Veröffentlichung erhoben.

Die bayerische Regierungskrise beigelegt?

München, 13. Okt. Die sozialdem. Landesregierung beschloß, daß vom Austritt der Parteimitglieder aus der Regierung angeht, bis im Winter bevorstehenden Schwereisigkeiten abzusehen sei.

Die Abstimmung in Nordschleswig.

Kopenhagen, 13. Okt. Der dänische Minister für Schleswig Danneberg (bis 1918 Mitglied des deutschen Reichstags) erklärte, der Friede werde Mitte dieser Woche in Kraft treten und 10 Tage nachher müsse Deutschland das Abstimmungsgebiet in Schleswig (1. und 2. Zone) geräumt haben. Die Abstimmung in der 1. Zone werde wohl Mitte November stattfinden, worauf die Zone sofort von Dänemark besetzt werde. Kurz darauf werde die Abstimmung in der 2. Zone folgen. In Paris werde dann die Entscheidung erfolgen, die in einem Vertrag zwischen den Verbündeten und Deutschland festgelegt werde. Dann werde Schleswig feierlich an Dänemark übergeben werden.

Bermischtes.

Das Rechtsausweichen.

In Wien wurde im Jahre 1911 eine Verordn. herausgegeben, um den Verkehr in den belebtesten Straßen zu regeln. Als Gehrichtung wurde die linke gewählt, weil sie in Österreich auch die Fahrrichtung ist. Doch bald wurde diese vorgeschriebene Gehrichtung trotz aller guten Vorsätze und Mahnungen zugunsten der rechten gewechselt. Dies hat Prof. Pintner bemerkt, sich mit der „Rechts-Gehen“ eingehender zu beschäftigen und das Versagen dieser Verordnung wissenschaftlich zu erklären. In der naturwissenschaftlichen Zeitschrift gibt nun F. Reinhold (Wien) eine Zusammenfassung der bayerischen Forschungen. Es war vor allem zu untersuchen, ob das Bestreben, nach rechts auszuweichen, in der Natur des Menschen begründet ist oder nicht. Der menschliche Körper ist von Grund auf nicht symmetrisch gebaut, denn seine Hauptachse, die Wirbelsäule, ist durch drei seitliche Ausbiegungen unsymmetrisch. Auch der Schädel ist bei den meisten Menschen unsymmetrisch, was sich besonders in der Form des Gesichts ausdrückt. Schon der Wiener Anatom Hirth hat darauf aufmerksam gemacht, daß in den meisten Fällen die linke Kopfseite stärker entwickelt ist, als die rechte. Auch Schulter und Beckengürtel, Rippen, Brustbein sowie vordere und hintere Extremitäten sind unregelmäßig. Die größte Zahl der Menschen ist rechts-handed. Bei der untern Extremität ist es umgekehrt; meist ist das linke Bein kräftiger und länger. Die Kreisfahrten von Ruderbooten bei Regatta sind auf die kräftigere Arbeit des rechten Ruderarmes zurückzuführen. An den Kreiswanderungen, die ein der Orientierung beraubter Mensch ausführt, trägt das kräftigere linke Bein die Schuld. Aber nicht nur der Zweibeiner beschreibt beim unorientierten Gehen Kreise, sondern auch Vierfüßler, die ihre Extremitäten gekreuzt verwenden („Schränken“). Das wurde bei Pferden zuerst beobachtet, die im Nebel oder Schneegewitter sich selbst überlassen waren. Aber

auch gebogte Tiere wie der Bär, Elentier, Fisch, Reh, Fuchs und besonders der Hase, wenn sie in ihrer Angst die Orientierung verloren haben und ihre Sinnesorgane nicht mehr gebrauchen können, beschreiben Kreise. Die Kreisbewegung ist eine Folge des „Schränkens“ Ganges und der damit verbundenen Querschlingung der Körperachse zur Bewegungsrichtung. Bei den meisten Menschen kann man etwas Ähnliches beobachten, da der Körper beim Gehen an und für sich etwas nach vorn geneigt ist und besonders die rechte Schulter nach vorn geschoben wird. Die Neigung der Menschen, nach rechts auszuweichen, ist demnach anatomisch-physiologisch bedingt: weil durch das meist stärkere linke Bein die Steuerung des Körpers nach rechts leichter möglich ist, und weil durch die nach vorn geschobene rechte Schulter der Vorderkörper zur Fortbewegungsrichtung schräg steht, ähnlich wie bei einem „Schränken“ Tier.

Vergesslichkeit auf Reisen.

Auf Reisen werden die unglücklichsten Dinge vergessen. Wie die unglückliche Statistik mit offener Deutlichkeit nachweist, liegt das Vergessen bei dem schwächeren Geschlecht in der Regel mehr, als dem männlichen. Mit kleinen Ausnahmen ist das Verhältnis, daß auf zehn vergessliche Frauen zwei vergessliche Männer kommen, richtig. Beim Antritt der Reise vergißt man nicht selten, Gasflaschen oder elektrische Birnen auszulöschen oder Wasserhähnen abzustellen — Momente, die oft mancherlei Gefahren für die Wohnung bieten. Das Allerwichtigste läßt man oft zurück in der Wohnung, so daß man tatsächlich gezwungen ist, noch einmal anzukommen, um Reisefegeln und die bereits gelöste Fahrkarte zu holen.

Im Kupee werden hauptsächlich Gegenstände vergessen, die man aus der Hand legt, wie Spazierstöcke, Regenjacken, Ferngläser, Reisetaschen, Koffer, einzelne Pakete, Zigaretten, Brillen, Anker, Bücher, Plaid, Reisemägen und Hüte, Reiseschuhe, Lächer, Pompadours, Fächer, Handschuhe, Taschentücher usw. Feinlich ist der Verlust von Schlüsseln, Taschentaschen, Brief-

taschen, Taschentüchern, Notizbüchern, Uhren und vielen anderen wertvollen Sachen. Beim Reisesieber fallen im Gedächtnis die Ein- und Ausreisegeld Gegenstände vom Leibe, ohne daß man es im Augenblick gleich merkt: diese Gegenstände sind häufig kostbar und wertvoll und bestehen aus Armabändern, Broschen, Anhängeln, Haarkämmen aus kostbarem Metall, Damenschürzen, Busenabeln, Fingerringen, die zu lose sitzen, Gürteln mit wertvollen Schnallen usw. Manche dieser Gegenstände rutschen tief in die Polsterzwischenräume der ersten und zweiten Klasse und werden dort erst nach Jahren wieder gefunden anlässlich einer größeren Reparatur oder Generalreinigung.

Nicht nur Reisetaschen und Reisekoffer, auch lebende Kinder sind vergessen worden.

Im Hotel bleiben viele Dinge liegen; besonders die Schubladen der Möbel sind wahre Fallen der Vergesslichkeit. In großer Eile, vielleicht während des raschen Umkleidens, wird eine Werttasche in eine Schublade gesteckt, ohne daß man richtig darauf denkt, was man tut. In wenigen Minuten hat man vollständig vergessen, was man getan und wohin man den Gegenstand gelegt hat. Beim Verlassen des Hotelzimmers soll man alle Schubladen und Türen der Möbel öffnen und rasch noch einen prüfenden Blick in Kleiderschrank, Schreibtisch, Kommode, Waschtisch, Nachtschrank usw. tun. Vergessen werden Zahnbürsten, Kämme, Seife, Zahnpasta, Schlafhaube, Strümpfe, auch wertvolle Gegenstände kommen in Betracht. Man sieht beim Waschen kostbare Brillantringe von den Fingern und läßt sie auf der Waschtischplatte liegen, wenn man es mit dem Fortkommen recht eilig hat. Nicht zu vergessen sind Altkarten, Bücher, Briefe, sehr intime Korrespondenz, Reisemägen, Medikamente, Instrumente, Pakete mit erhabenen Gegenständen, Fahrtscheine, Pässe und andere Ausweise, Wertpapiere, bares Geld usw. Man kann sich durch Aufmerksamkeit manchen Ärger sparen und sich vor größeren Verlusten bewahren.



Wachs für Juli auf 900 Mill. Mk. berechnet und gibt ihn jetzt für August auf 800 Mill. Mk. an, gegenüber einem Zuwachs von 450 Mill. Mk. bzw. 250 Mill. Mk. im August der beiden Vorjahre. In Groß-Berlin war der Zuwachs über, in der Provinz Westfalen unter dem Durchschnitt. Der Gesamtzuwachs für Jahresbeginn beträgt jetzt beinahe 3 Milliarden Mk. und übersteigt sogar denjenigen des Vorjahres in der gleichen Zeit.

**Umsicherung des Hafens.** Das Reichswirtschaftsamt hat den Zeitpunkt, an dem das erste Viertel der Lieferungsunterlage an Hafer erfüllt sein muß, auf den 1. Dezember, für die Ablieferung der Hälfte den 1. Januar 1920 festgesetzt. Die Kommunalverbände sind angewiesen worden, gegen diejenigen Landwirte, die bis zum 1. Dezember nicht ein Viertel oder bis zum 1. Januar nicht die Hälfte abgeliefert haben, mit Entziehung und anderen Strafen vorzugehen; die Ausfuhrverbote sind zu verlängern oder neu anzugeben, wenn nicht mindestens die Hälfte der Ablieferungspflicht eines Kommunalverbands erledigt ist. Ausnahmen von den Ausfuhr- und Transportverböten dürfen die Kommunalverbände nur zulassen, wenn die Sendungen an die Reichsgetreidestelle gehen, oder wenn der ausführende Landwirt seiner sonstigen Ablieferungspflicht genügt hat, oder im Falle einer besonderen örtlichen Notlage.

**Das Brauntweimonopol.** Ist am 1. Oktober in Kraft getreten und unter steueramtlicher Überwachung stehende Brauntwein in das Eigentum der Monopolverwaltung übergegangen. Die Besitzer von solchem Brauntwein (Brennereien, Lager, Reinigungsanstalten) sind verpflichtet, die am 1. Oktober vorhandenen Vorräte sobald bei der zuständigen Bezirkssteuerstelle anzumelden. Anmeldepflichtig ist ferner Holzgeist- und Terpentinsäure, soweit er für den Handel bestimmt ist, und Brennspiritus, soweit er sich noch nicht im Besitz von Absatzstellen, Kleinveräußern oder Verbrauchern befindet. Alle Trinkbrauntweinbestände des freien Bezuges (Rieschwaasser, Hwetschgenwaasser, Likör usw.) müssen sobald bei der Bezirkssteuerstelle angemeldet werden, sofern sie im Besitz von anderen Personen als Verbrauchern sind.

**Gegen die Kapitalflucht.** Die Sachverständigenkommission der Bankiers im Reichsfinanzministerium hat zur steuerlichen Überwachung des Wertpapierbesitzes nach dem „Internat. Volkswirt“ u. a. vorgeschlagen, daß Zinsabschnitte, Dividenden, ausgeloste, gekaufte und zur Rückzahlung fällige Papiere nur bei solchen Banken, Sparkassen usw. eingelöst werden dürfen, bei denen das Wertpapier hinterlegt ist.

**Die Einstellung des Sonntagszugverkehrs.** für Personenbeförderung in Baden wird voraussichtlich am 28. (nicht 19. Oktober) beginnen.

**Händhölzer** werden fortgesetzt durch das „Loch im Westen“ in großen Mengen und zu übermäßig hohen Preisen eingeführt. Ähnlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß ausländische Händhölzer zu keinem höheren Preis als die inländischen, nämlich 1,30 Mark das Kubikfuß zu 10 Schachteln, verkauft werden dürfen. Preisübersteigerungen sind unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

**Flugpost.** Vom 13. Oktober an können die zwischen Friedrichshafen und Berlin verkehrenden Luftposten zur Postbeförderung benutzt werden. Flugpostsendungen werden bei allen Postanstalten angenommen und zwar: gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten und Briefe sowie Pakete. Außer der tarifmäßigen Gebühr für die Postendung ist eine Fluggebühr zu entrichten für 1. Postarten 10 Pf. 2. Briefe im Gewicht bis 20 Gr. 10 Pf., über 20-50 Gr. 40 Pf., über 50-200 Gr. 80 Pf., über 200-500 Gr. 1,20 Mark; 3. Pakete 5 Mk. für jedes angelegene Kg. Zugelassen sind nur dringende Pakete bis 20 Kg. und bis zu 60 Ztm. Ausdehnung. Die Sendungen müssen die Bezeichnung „Durch Flugpost“ tragen. Einbestellung findet auf Wunsch des Absenders bei Postkarten und Briefen am Bestimmungsort statt. Die Flugschiffe fahren aus Friedrichshafen an den geraden Monatsstagen jeweils vormittags 9 Uhr, aus Berlin an den ungeraden Monatsstagen gleichfalls um 9 Uhr ab. Kohleabgabe in beiden Richtungen 5-6 Stunden.

**Ragold, 12. Okt.** (Portra — Volkzeiwehr.) Am Sonntag Nachmittag sprach im Röhle in einer von der Bürgerpartei einberufenen Versammlung Dr. Schwäger-Stuttgart über das Thema „Sollen wir verzagen“. Der Redner warnte zur Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands auf in der Zukunft, daß der Weg von der Tiefe wieder zur Höhe führen muß. — Hier wurde eine Abteilung der würt. Volkzeiwehr stationiert, der insbesondere die Bekämpfung des Schleichhandels zufällt.

**Balersbrunn, 11. Okt.** Eine schmerzliche Traurunde brachte der am 10. Sept. zur großen Freude seiner Angehörigen aus Australien glücklich zurückgekehrte Karl Gaiser, Sohn des Friedrich Gaiser, Kammwähe, wirt. Sein Landsmann und Mitgefangener Karl Rapp, Sohn des Bernhard Rapp, Bauer, hintere Hälle, ist am 3. Juli, 6 Tage vor der Entlassung in die Heimat, im Gefangenenlager in Australien an der Grippe gestorben und an demselben Tag dort beerdigt worden. Karl Gaiser und Karl Rapp waren miteinander im Mai 1914 nach Australien ausgewandert. Auf ihrem Schiff war noch ein dritter Balersbrunner, R. Hülle, Sohn des Matth. Hülle, Oberholzhaner, Loch, dieser bei der Schiffsmannschaft. Am 10. Juli 1914 waren sie in Australien angekommen. Gaiser und Rapp suchten und fanden Arbeit und sind dann einen Monat später, am 12. August, als Zivilgefangene interniert worden. Karl Hülle entkam mit seinem Schiff glücklich und gelangte nach Südamerika. Von Balparaiso aus schrieb er seinen Eltern. Dann kamen keine Nachrichten mehr von ihm. Man weiß nicht, ob er lebt, oder, in Südamerika zur deutschen Kriegs-

warire aufgehoben, vielleicht in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln den Seerattenstob gefunden hat. R. Gaiser und Karl Rapp hielten über 5 Jahre in der Gefangenschaft aus. Zuletzt waren sie auch von allem krieglichen Verkehr mit der Heimat abgeschnitten. Als endlich die Stunde der Heimkehr schlug, lag der eine von ihnen im frischen Grabe. Karl Gaiser riefte allein die Heimfahrt an und den Eltern des Kameraden die Trauerbotschaft überbringen. Diese tragen jetzt am den 4. Sohn Ed. Einer ist ein Jahr vor dem Krieg beim Holzabladen tödlich verunglückt, zwei sind im Feld gefallen. (Feindstr. Oebel.)

**Stuttgart, 13. Okt.** (Das Ausscheiden Dr. Lindemanns.) Der Minister des Innern, Dr. Lindemann tritt mit dem heutigen Tag aus der württembergischen Regierung aus, um eine leitende Stellung im dem Institut für soziale Forschung in Köln anzunehmen. Der Nachfolger Dr. Lindemanns ist noch nicht bestimmt. Die Ernennung wird, nach der „Schwäb. Tagwacht“, gleichzeitig mit der Ernennung des neuen Justizministers erfolgen. Das Justizministerium soll wieder einem Mitglied des Reichsrats, das Ministerium des Innern einem Sozialdemokraten übertragen werden. Justizminister wird voraussichtlich Amisbacher Rolf werden, der seit 1912 dem Reichs- und Landesparlament angehört. Mit dem Weggang Dr. Lindemanns nach Köln verliert die soziald. Landtagsfraktion ihren ersten Vorsitzenden. An seine Stelle wurde Rechtsanwalt Pflüger (Schwäb. Tagwacht) gewählt. Der Landtagsabgeordnete und Gemeinderat Friedrich Fischer hat am 11. Oktober sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle tritt als 2. Vorsitzender Abg. Feuerstein.

**Künzelsau, 13. Okt.** (Stadtvorstandswahl.) Zum Stadtvorstand wurde Stadtschultheiß Broß-Lanaenburg gewählt.

**Oberndorf a. N., 13. Okt.** (Volkzählung.) In dem letzten Volkszählungsergebnis vom 8. Oktober spiegelt sich auch die Lage der hiesigen Industrie. Während die Stadt in den letzten Jahren über 6000 Arbeiter zählte, wurden in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober nur noch 4526 ortsanwesende Personen gezählt. — Die für 15. Oktober beschlossene Schließung der Waffenfabrik Mauser wurde um 4 Wochen hinausgeschoben und es besteht bei finanziellem Engkommen der Reichsverwaltung begründete Hoffnung, daß sich die Schließung überhaupt ganz vermeiden läßt.

**Vaupheim, 13. Okt.** (Altkuhäufiger Besitzwechsel.) Die Röhle in Schönbürg hiesigen Oberamts ist um 80000 Mark verkauft worden. Es ist dies das dritte Mal innerhalb dieses Jahres, daß der Besitzer wechselt, trotzdem das Geschäft ein sehr gutes ist.

**Vuhau a. H., 13. Okt.** Vor einigen Tagen rief man beim Torstecken auf 4 Pfahlhäuser und verschiedene Steinwerkzeuge. Die Ausgrabungen leitete Prof. Schmidt aus Tübingen.

**Vermischtes.**

**König Ferdinand von Bulgarien** hat sich dem Vernehmen nach dauernd in Bregenzheim (Würt.) niedergelassen.

**Universitätsstudium der Volksschullehrer.** Der preuss. Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat verordnet, daß Volksschullehrer und Lehrerinnen, die eine Seminarprüfung abgelegt und zwei Jahre im Schuldienst gestanden haben, ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Zeugnis oder ein behördliches Gutachten die Berechtigung zum Besuch einer Hochschule haben. Für gewisse Fächer sind Ergänzungsprüfungen erforderlich. Lehrer von Mittelschulen sind von Ergänzungs- und Reifeprüfungen befreit mit Ausnahme solcher neuen Fremdsprachen, in der sie beim Seminarabgang nicht geprüft worden sind.

**Die Schweine werden billiger.** Auf den Viehmärkten in den bayerischen Gemeinden Schleiß, Kronach und Ebern wurden Herkel um den Preis von 20-30 Mark pro Stück verkauft; die Zufuhr war sehr groß und nicht alle abgesetzt worden.

**Bayerische Reichspostmarken.** In Bayern sind die Reichspostmarken (Germania) mit dem Aufdruck „Freiheit Bayern“ nunmehr zur Ausgabe gelangt. Die Marken waren während der Räteherrschaft in München von der Bamberger Regierung als Notbehelf in Berlin bestellt und in der Pfalz in den Stückchen von 2½, 5, 7½ und 10 Pf. ausgegeben worden. Nach Wiederherstellung der Ordnung war zunächst kein Bedarf mehr. Nun sind aber mittlerweile die Bestände der alten Marken mit dem Bild des Königs Ludwig nahezu aufgebraucht und man mußte auf die Reichsmarken mit Ueberdruck zurückgreifen. Von allen Sorten, von 2½ Pf. bis 5 Mark, Postarten und Postanweisungen sind reichliche Vorräte vorhanden, jedoch auch den Wünschen der Sammler entsprechen werden kann.

**Handel und Verkehr.**

**Altenspeis, 12. Okt.** (Mostobst.) Für Mostobst wird hier 9-12 Mk. bezahlt.

**Ragold, 11. Okt.** (Obst- und Gemüsemarkt.) Preis für Tafelbirnen 23-35 Pf. pro Pfund, Äpfel 25-40 Pf. pro Pfd. Mostobst, Birnen 13 Mk., Äpfel 15 Mk. pro Str. Zwetschen 80-90 Pf. pro Pfund.

**Unsere Zeitung bestellen!**

**W.B. Berlin, 14. Okt.** Einer Geser Meldung des „Berl. Lokalanz.“ zufolge verlangen „Reichsminister“ und andere Pariser Regierungsgorgane, um Deutschland einzuschließen, die sofortige Besetzung von Frankfurt-Main und des Ruhrbezugs. Früher oder später müsse man doch dahin kommen.

**W.B. Berlin, 14. Okt.** Wie dem „Berl. Lokalanz.“ berichtet, werden aus Baden-Pader, Homburg und Wiesbaden umfangreiche Grundstücksstücke durch die Franzosen gemeldet, die die Gefahr räder räden lassen, daß diese berühmten Heilstätten mehr und mehr in französische Hände übergeben.

**W.B. Berlin, 14. Sept.** Ueber den Auszug der deutschen Beamten aus Thorn wird dem „Berl. Tageblatt“ berichtet, die Stimmung unter der intelligenten Bevölkerung sei gedrückt, doch röhmen die Deutschen den Standpunkt ein, daß sie mit den gegebenen Umständen abfinden und von loyale Beziehungen zu dem neuen Staatswesen suchen wüßten.

**W.B. Berlin, 14. Okt.** Der Übergang der Reichs- und Staatsbetriebe Danzigs in den Besitz der Stadt Danzig, die als Treuhänderin auftritt, ist gestern erfolgt. Die Reichswart, die Gewehrfabrik und die Artilleriewerkstätten werden dem Oberbürgermeister übergeben.

Die Danziger Arbeiterschaft ist, wie der Deutschen Allg. Zeitung berichtet wird, gewillt, ihre Arbeitsleistungen so zu erhöhen, daß die Betriebe wieder rational werden.

**W.B. Berlin, 14. Okt.** Bei der gestrigen Tagung des Hauptvorstands der Deutsch-Nationalen Volkspartei wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Mitglieder bereits 1100000 beträgt. Eine Vertrauenskommission für den Parteivorstand wurde angenommen und daß von der Partei in der preussischen Landesversammlung vertretene Organisationsprogramm gebilligt.

**W.B. Berlin, 14. Okt.** Der über das Saargebiet verhängte Belagerungszustand wurde aufgehoben. Die Arbeiter nahmen fast vollständig die Arbeit wieder auf.

**W.B. Haag, 14. Okt.** Der Nieuwe Courant meldet aus New York, daß infolge der Weigerung der internationalen Lohnregulierungskommission, eine Lohnerhöhung zu gewähren, der Streik für alle Hof-nacharbeiter an der Küste des Atlantischen Ozeans verhängt worden ist. Man glaubt, daß der Streik auch auf die überseeische Frachtschiffahrt übergreifen wird. 500 000 Tonnen Lebensmittel lagen gestern ungenutzt im New Yorker Hafen.

**W.B. Stettin, 13. Okt.** Der 3000 Tonnen große Frucht- und Postdampfer „Hollatia“ der Steitiner Reederei Rursum gehört, ist von der lettischen Regierung mit Besatzung belegt worden. Die Mannschaft mußte das Schiff verlassen und befindet sich in Sibau. Der Dampfer diente zum Truppen- und Versorgungstransport.

**W.B. Berlin, 14. Okt.** Aus Kiel läßt sich die Postische Zeitung berichten, daß anscheinend alle in den letzten Tagen ausgelaufenen deutschen Schiffe inzwischen unbekannt entweder ihr Ziel erreicht oder irgendwo in einem Reithafen angelassen sind. Am Sonntag und gestern sei eine Anzahl deutscher Schiffe aus der Ostsee in Holtenau angelommen. Sie trafen in der westlichen Ostsee zwei englische Kreuzer, erlebten die üblichen Großpflichten und formten ihre Reise ungehindert fortsetzen.

**W.B. Berlin, 14. Okt.** In Frankfurt a. M. legten etwa 15000 Arbeiter in sämtlichen Eisenbahnwerkstätten und im Betriebsamt die Arbeit nieder und veranstalteten einen Demonstrationzug vor das Direktionsgebäude. Als der Präsident erklärte, die Forderungen der Arbeiter aus eigener Machtvollkommenheit nicht erfüllen zu können, bemächtigte sich, laut „Berliner Tageblatt“, der Menge eine große Erregung und mehrere hundert Arbeiter nahmen mit Gewalt von dem Gebäude Besitz.

**W.B. Mitau, 13. Okt.** Aus Riga eingetragene Zivilpersonen melden, daß der deutsche Bewachungstruppe in Riga am Donnerstag verhaftet worden ist. Ebenso ist der deutsche Pecuistrage in Sibau mit seinem Personal von den lettischen Behörden verhaftet worden. Gegen die Verhaftung wurde bei der lettischen Regierung Protest eingelegt.

**W.B. Mitau, 13. Okt.** Die lettischen Truppen haben die in den Kämpfen mit der russischen Westarmee gemachten Gefangenen, darunter auch Deutsche, unter graulichen Martern ermordet.

**W.B. Berlin, 13. Okt.** Die Reichsregierung hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der neuen Note der Entente wegen der Räumung des Baltikums beschäftigt. Nachdem am 11. Okt. bereits die gänzliche Einstellung der Verpflegungszufuhr an die widerspenstigen Truppen im Baltikum verfügt worden war, ausgenommen an die Truppenteile, die sich nachweislich auf dem Rückmarsch befinden und denen nach den Stoppenstationen Verpflegung entgegengeschickt wird, soll nun auch jeder Personenverkehr nach dem Baltikum sofort gesperrt werden und nur Leertzüge zur Abholung der Truppen hinausfahren dürfen. Ebenso sind verstärkte Kontrollmaßrahmen getroffen worden, um jede verbotene Munitionszufuhr unmöglich zu machen. Der General Graf von der Goltz, der anteuferungsmäßig den letzten Rückmarschbefehl der Regierung und ihren Auftrag an die Truppen ihren noch beauftragten und mit jedem Nachdruck auf Befolgung hingewirkt hat, hat am 12. Okt. das Kommando endgültig an den General von Eberhardt abgetreten und wird dieser Tage in Berlin erwartet.

**Klimatische Wetter.**  
Unter dem Einfluß einer im Norden bestehenden Hochdruck- ist am Mittwoch und Donnerstag mehrschad bedecktes Wetter bei niedriger Temperatur zu erwarten.  
Druck und Verlag der B. Meißner'schen Buchdruckerei, Altenspeis, für die Schriftleitung verantwortlich: Pabst, Paul.

# Grundstücksverpachtung.

Am Donnerstag, 16. ds. Mts., nachm. 4 Uhr kommt auf dem Rathaus auf mehrere Jahre zur Wiederverpachtung:

1. Patz. Nr. 1236 — 56 a 21 qm Wiese in Welberwiesen,
2. — 1, 05 „ Kartoffelfeld im Gelfeltann,
3. — 60 „ Grasboden — bezw. Kartoffelfeld — im Gelfeltann und Kartoffelfeld an der Turnerssteige — Dreieck —
4. Patz. Nr. 1549 — 45 a 68 qm Acker und Wiese im Gelfeltann,
5. — 1, 25 „ Kartoffelfeld am Egenhauser Fußweg,
6. ein Abschnitt Grasboden von der langen Wiese,
7. 5 Abschnitte Grasboden in der Reute, oberhalb der Brandhalde.

Stadtpflege:  
Pflanzenmater.

Oberamtstadt Ragold.

Mit dem am nächsten

Donnerstag, den 16. Oktober 1919

stattfindenden Pferde-, Schweine-, Krämer-, Obst- und Gemüse-Markt ist mit Genehmigung der Fleischverforgungsstelle auch ein



## Viehmarkt

verbunden. Der Viehmarkt erfolgt unter folgenden Bedingungen:

1. Der Handel darf nur nach Lebendgewicht unter Einhaltung der Höchstpreise erfolgen,
2. für jedes zugetriebene Tier ist eine Bescheinigung des Ortsvorstehers des bisherigen Standorts mitzuführen, daß dieses Tier nicht in die Vorwerklungsliste aufgenommen ist.
3. Vieh aus anderen Kommunalverbänden darf zu dem Markt nur zugelassen werden, wenn ein Freigabeschein des Oberamts des Ursprungsorts des Tieres ausgestellt ist.
4. Jeder kaufende Viehhalter muß eine Bescheinigung seines Ortsvorstehers besitzen, daß er Viehhalter ist und keinen Handel treibt. In zahlreichem Besuch des Marktes ladet ein.

Den 13. Oktober 1919.

Stadtschultheißenamt:  
Maier.

## Bekanntmachung.

Wir sind durch die Verhältnisse gezwungen, ab heute von nachts 12 Uhr bis morgens 5 Uhr unseren Betrieb ganz stillzulegen. Inwieweit morgens der Lichtbetrieb ausreicht erhalten werden kann, hängt von der Kohlenzufuhr ab.

Gemeindevorband Elektrizitätswerk  
Leinach-Station (G. E. L.)

Station Linach den 14. Okt. 1919.

Egenhausen, 13. Okt. 1919.

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine treubeforgte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

**Anna Maria Stichel**  
geb. Koch

heute Mittag 1 1/2 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 41 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet der Gatte

**Johannes Stichel**  
mit seinen Kindern.

Beertragung Mittwoch Nachmittag 1 1/2 Uhr.

## Der amtliche Taschensfahrplan

gültig vom 5. Oktober 1919 an  
— Preis Mark 1.20 —

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.

Empfehle:

ff. amerik. Kakao  
per Pfund M. 14.—

ff. Kaffee, gebrannt  
per Pfd. M. 12, 14 und 16

ff. Kaffee, roh  
per Pfd. M. 10, 12 und 14

echten schwarzen  
Ceylon-Thee

per Pfund M. 17.—

famliche Backartikel

echte Gewürze

Frisch eingetroffen:

Reis

sehr schöne Qualität  
per Pfund M. 4.80

W. Beeri.

Altensteig.

Gummi-

Flaschenscheiben

Gummi-

Abfüllschläuche

in guter Qualität

sind wieder eingetroffen bei

E. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Tyroler

Krauthöbel

empfiehlt

in allen Größen

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Tafel-Reis  
Haferflocken  
Grünkern

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Von Mittwoch ab ist schön

Wirsing

(Kohlfrant) zu haben bei Fr.  
18.— Mark bei

Walz,

Obst- u. Gemüsehandlung.

Dauernd spiegelblank



erhalten Sie Parkett, Einolesum, alte Möbel etc. mit Dr. Bentner's

## Roberin

Sehr ausgiebig und lange haltbaren Glanz gebend, da reinste Oelmischware.

Hersteller, auch des beliebten Delwachslederputzes „Rigrin“: Carl Bentner, Göpplingen (Württ.)

Ihre Vermählung geben bekannt

Eugen Luz und Frau

Anna, geb. Schneider.

Altensteig, 14. Oktober 1919.

## Ton-Krautstanden

bis 120 Ltr. Inhalt

echte Tyroler Krauthöbel

in allen Größen empfiehlt

W. Beeri, Altensteig.

## Bestellungen

auf

Stegemanns Kriegsgeschichte

3. Band

Gebunden M. 20.— und 10 Proz. Leucungszufschlag nimmt entgegen die

W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig.

Altensteig.

Ein kleines Quantum  
gute Ebbirnen

zum Aufbewahren zu kaufen gesucht.  
Von wem? sagt die Exp. ds. Bl.

Ein jüngerer

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

R. Kausler  
Biegelei, Ragold.

Bettnäffen

Befreiung sofort.

Alter und Geschlecht angeben.  
Auskunft umsonst

Wiltbergern Co. Stuttgart 9. 73

Altensteig.

Brenn-Öl

ebensogut wie Petroleum  
ist wieder eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Haarwasser  
und Haaröl

wieder Friedensware sowie

Toilettenseife

empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —